



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 3. Führete ein heiliges strenges Leben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Landstrasse wäre. Wann sie an selbigem Ort auß einiger Ursach ihre Andacht nicht verrichten konte / verfügte sie sich in eine besondere Kammer / in welcher sie mit ihrer Schwester Maria schlieffe / verschlosse dieselbe / verrichtete ihr Gebet / und wartete ab ihren Betrachtungen / so wol bey Tag als zu Nacht.

Von ihrem siebenden Jahr an / bis auff das zwölffte / hat sie täglich gebetet zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit hundert Vater unser und Ave Maria, und zu Ehren der seligsten Jungfrauen Mariæ tausend Ave Maria, am Sambstag aber zwey tausend / und lechlich / am Tage der Verkündigung Mariæ drey tausend (A.) Fastenete darneben ihren Leib mit vielem Fasten und Abbruch. (A.) Choquet. Visc. Mar. cap. 20. Jansen. Benef. Mar. c. 14.

§. 3.

Führete ein heiliges strenges Leben.

Nachdem sie das zwölffte Jahr erreicht / hat sie alle Sorg und Fleiß angewendet dem Leben des H. Vaters Dominici nachzufolgen / und hat von der Zeit an / 6. Jahr und

ein halbes an ihrem Leib getragen ein härines Kleid: Zwen Jahr lang hat sie umb ihren blossen Leib starck gebunden eine eiserne Ketten; und zwey andere Jahr denselben mit einem rauhe und knöpfichtem Seyl also streng umgürtet / daß es endlich in das Fleisch gewachsen / in großmächtige Pein und Schmerzen verursacht / konte es auch keineswegs ablösen ohne Begreiffung des Fleisches. Diweil sie nun solches niemand anders offenbahren wolte / hat sie ihre Zuflucht genommen zu Gott / durch das Gebet / daß er ihr in solcher Pein und Noht zu Hülff kömen wolte. Unter währendem Gebeth / wardt sie in himmelischer Betrachtung ganz und gar ekstuckt / und nachdem sie wiederumb zu ihr selbst kommen / fandte sie das Seyl auff der Erden liegen ganz und unzerbrochen / wie es umb den Leib gewesen war. Andere sagen / daß solches kein Seyl / sondern eine eiserne Ketten gewesen sey / dahero diese Dienerin Gottes zur Gedächtnuß solches Wunderwerks abgemahlet gefunden wird mit einer geschlossenen Ketten in der Hand.

Ihr strenges Fasten / vielfältiges Wachen / hartes Geißeln / ist höchlich zu verwundern / und schwerlich zu beschreiben. Ob sie schon

schon noch jung / und zu fasten nicht schuldig
 noch verbunden / fastete sie dennoch die ganze
 Fasten durch / alle Wochen drey Tage in
 Wasser und Brod / die übrige drey Tage aber
 begnügte sie sich mit einer einzigen schlechten
 Speiß. Sie fastete auch das ganze Jahr
 durch / alle Wochen drey Tage / bisweilen
 auch nur mit Wasser und Brod. Mehr
 dann zehen Jahr hat sie niemahls Wein ge-
 truncken / und hat dieses so artlich verbergen
 können / daß es lange Zeit von niemand in
 Hauße vermerckt worden. Des Fleis-
 chens hat sie sich lange Zeit ganz und gar
 enthalten. Und ist warhafftig wunderlich
 daß ob sie schon mit dem Vater auf einer
 Schüssel aße / und sie sich ställete als wann sie
 Fleisch esse / so hat doch ihr Vater niemahls
 gemerckt daß sie kein Fleisch esse. Welches
 dann nicht geschehen können ohne sonderbare
 Verhängnuß und Wirkung Gottes.

Sie brachte gar viel Nachten zu im Ge-
 berß ohne Schlaff / insonderheit wann ein
 vornehmes Fest vorhanden ware / und wann
 sie in dergleichen Nachten etwan der Schlaff
 anstieße / thate sie Essig oder sonst ein etwas
 säurliches in die Augen / den Schlaff darmit
 zu vertreiben. Die übrige Nachten schlief

sie wenig / brachte die meiste Zeit zu mit Be-
ten und Betrachten. Sie ist viel Jahr auff
kein Bett jemahl kommen / sondern lage auf
bloßer Erden / und war ihr Haupt / Rücken
ein harter Stein.

Sie hatte die Gewonheit sich alle Nacht
(nach dem Exempel ihres heiligen Vaters
Dominici) drey mahl zu geißeln mit einem
eisernen Kettlein. Als aber hierdurch in die
Länge ihr Rücken und Schuldern übel zu-
gericht und verderbt worden / ist ihr der heilige
Vater Dominicus erschienen / und hat ihr
befohlen / sie solte solches Geißeln nach Gut-
achten und Raht ihres Beichtvaters mäßi-
gen / oder ganz unterlassen / wie ihr dann
auch der Beichtvater das Kettlein abgenom-
men / und verbotten dergleichen Geißlung
mehr zu gebrauchen. Sie flohe alle Gemein-
schaft / und war schier immer in ihrem Käm-
merlein eingeschlossen / verharrend im Gebet
und geistlichen Übungen.

Es war diese heilige Jungfraw allezeit
frölich von Angesicht und Gebärden / betrüb-
te sich allein / wann sie jemand hörte anderen
Abwesenden übel nachreden ; Straffte auch
dergleichen Ehrabschneiderische Menschen.
Sonsten / ob sie gleichwol wuste daß böshaff-
tige

ig: Lügenmäuler ihr fälschlich übel nachgo-
redt hatten / verstörte sie sich deswegen im go-
rungen nicht / sondern sagte offrt mit großer
Sanftmütigkeit und Liebe: Es thut mir
mehr leyd und wehe ihrentwegen / daß sie sich
also verlesen an ihren Seelen / als wegen
meiner selbst.

§. 4.

Hat viel himmlische Er- scheinungen.

Unter dessen die H. Jungfrau Beneventana ein so heiliges Leben führete / ist ihr der
H. Vater Dominicus offermahlen erschienen
/ und mit ihm einmahl die glorwürdige
Himmels-Königin MARIA. Diese hat sie
außergewählet zu ihrer Mutter und Meisterin.
Den H. Dominicum aber zu ihrem Vater /
dem sie auch die Jungfräwliche Keimigkeit
verlobet und aufgeopfert hat; Ist auch ver-
bunden zu einer geistlichen Tochter auff
angenommen worden.

Einmahl erschienen ihr und suchten sie
in ihrem Kämmerlein heim die HH Jung-
frauen und Martyrinnen / Catharina
Agnes und Margaretha. Als nun ihr Vater